

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen.

Die einpaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Vollzeile 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 168

Diez, Freitag den 21. Juli 1916

22. Jahrgang

zählreiche Anstürme des Feindes blutig zusammengebrochen.

22. Großes Hauptquartier, 20. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Aisne vielfach lebhaftere Tätigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich und westlich von Arras an; sie wurden abgewiesen, und wo es ihnen gelang, durch Gegenstoß zurückgeworfen. Ueber die Belagerte, darunter eine Anzahl Offiziere, fiel ein schwerer Schicksal.

Seitens der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie am 19. durch starke englische Angriffe von Longueval und das Gehöft Delville eingenommen, in die der Gegner wieder eindrang. Unserem Gegenstoß mußte er weichen. Er hält noch Teile des Dorfes. Seit früh setzten auf der ganzen Front vom Westwall bis zur Somme englische Angriffe ein. Der erste starke Angriff erfolgte südlich des Flusses griffen die Engländer nachmittags in Gegend von Velloz zweimal an und sind heute in der Frühe im Abschnitt von Somme bereits dreimal blutig abgewiesen; aus einem vorspringenden Graben bei Soyecourt wurden sie im Bajonettkampfe geworfen. Die Artillerien entfalten auf beiden Seiten ihre Kraft.

Auf Teilen der Champagnefront zeitweise lebhaftere Tätigkeit, in den Argonnen Minenverfechtungen. Im Bereich keine besonderen Ereignisse. Auf der Combrailles-Front deutsche Patrouillenunternehmung.

Bei Verdun, Peronne, Biaches und bei Verdun sind die alliierten Kräfte abgewiesen, zwei von ihnen durch die alliierten Kräfte abgewiesen. Dem Leutnant Hühner, der erst am 15. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker südöstlich von Verdun abgeschossen hat, ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Gruppe d. Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nachgehende hatte der Feind mit seinen am nachmittags an den angestammten Angriffen beiderseits der Straße von Riga (südöstlich von Riga) keinerlei Erfolg. Er hat nur seine großen Verluste noch erhöht. Russische Patrouillen und stärkere Aufklärungsunternehmungen sind überall abgewiesen.

Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern:

In Ansehung an lebhaften Handgranatenkämpfe in der Gegend von Skobowa griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen.

Gruppe des Generals von Einsingen.

In der Gegend nördlich von Solul unternahmen österreichische Truppen einen kurzen Vorstoß, warfen die Russen aus der vordersten Linie und kehrten planmäßig in die Stellung zurück. Südwestlich von Luz haben russische Truppen die Stellung in der allgemeinen Linie von Tschischowka-Zelizarow vorgeschoben.

Der Feind steigerte an der unteren Dniepr und in Gegend von Beresin sein Feuer.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Am 20. Juli. Nach einer Meldung aus Petersburg: Die deutschen Zerstörer in der letzten Zeit sehr Tätigkeit, und zwar mit ungewöhnlicher Intensität. Sie wirken besonders verheerend an der Dünaburg.

Der englische Bericht.

London, 19. Juli. (Amtlich.) Nördlich der Somme der schwere Kampf im Dorf Longueval und Delville. An beiden Stellen eroberten wir größtenteils das in der vergangenen Nacht verlorene Gelände zurück. Am nachmittags gestreuten wir durch unser Feuer eine große deutsche Truppenmacht, die sich aus Richtung von Longueval auf Waterloo-Farm sammelte.

London, 19. Juli. General Haig berichtet: Nach den letzten Angriffen der Deutschen in sehr dichten Massen

auf unsere Stellungen östlich von Bazentin, die gestern nachmittags 5 Uhr 30 begannen, wurde die ganze Nacht hindurch gekämpft. Es gelang dem Feinde, nachdem er sehr schwere Verluste erlitten hatte, mit Hilfe bedeutender Verstärkungen die Stellung im Walde von Delville zurückzuerobern und an der nördlichen Peripherie von Longueval festen Fuß zu fassen. Der Kampf an diesem Punkt ist noch immer heftig. Sonst brachen die feindlichen Angriffe einschließlich dreier selbstständiger Sturmzüge auf den Bauernhof von Waterloo vollständig in unserem Feuer zusammen.

Berlin, 20. Juli. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Basel: Daily Chronicle meldet, daß die Engländer der kleinen deutschen Garnison Dvillers, die trotz doppelter Umschließung mehrere Tage das Dorf verteidigt hat, nach Gefangennahme militärische Ehren durch das Präsentieren der Gewehre erwiesen haben.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 20. Juli. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und nordöstlich des Pristop-Sattels keine Ereignisse von Belang.

Bei Japie und Tatarow hielten auch gestern die Kampf-tätigkeit in wechselnder Stärke an.

An der galizischen Front nördlich des Dnjestr stellten wir Vorpostengefächte. In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind westlich der von Zwinninacz nordwärts führenden Niederung zurück.

Im Stokod-Knie südöstlich von Kaszowka überfielen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgeschobene Schanze der Russen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechts-tätigkeit war im allgemeinen gering. Nur einzelne Abschnitte der Tiroler Ostfront und des Kärntner Grenzgebiets standen zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Dniepr-Gelände.

Die Besatzung einer südbalatinischen Insel schoß einen italienischen Zerstörer ab. Das Flugzeug ist verbrannt, die Insassen wurden gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 14. auf den 15. wurden von unseren Torpedobooten in der mittleren Adria ein italienisches Unterseeboot, zwölf Stunden später in der südlichen Adria ein Unterseeboot unbekannter Flagge vernichtet. Von beiden Bemannungen konnte niemand gerettet werden; unsererseits keine Verluste.

Am 19. früh überflogen drei italienische Seeflugzeuge das nördliche Inselgebiet und warfen einige Bomben auf Dersikleten und gegen verankerte und fahrende Dampfer, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, davon das eine ganz unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht, die Insassen beider Flugzeuge, drei Offiziere und ein Unteroffizier, unverwundet gefangen genommen.

Flottenkommando.

Der verantwortliche Reichskanzler.

Friedrich Raumann über das Treiben gegen den Kanzler.

Im Berl. Tageblatt veröffentlicht Friedrich Raumann einen Artikel: Der verantwortliche Reichskanzler. Ein derartiges Amt gebe es in der ganzen Welt nicht wieder, weil es eine so schwierige Verfassung wie die deutsche sonst nirgends gebe. Der Reichskanzler sei fast zum Begriff geworden, müsse andererseits aber eine höchst aktive Persönlichkeit sein, weil nur er in schwierigsten Dingen das letzte Wort sprechen könne. Raumann streift die Entstehungsgeschichte dieses Amtes und die Verteilung seiner Tätigkeit auf die vielen Reichsämter, betont die Zartheit seines Unterbaues und die Macht der zu tragenden Belastungen und sagt: Man läßt den Kapitän in Ruhe, der auf der Kommandobrücke steht, man stößt den Chauffeur, während das Auto schwere Kurven fährt, nicht, man drängelt sich nicht an den Arzt, der operiert, man hat Achtung vor jeder Verantwortungsstelle in einfacher Arbeit, aber der verantwortliche Reichskanzler wird mit allen Mitteln einer kleinen bösen Agitation gereizt und gestört, steht mitten im Kriege. Da muß einem schließlich der Zorn aufsteigen über dieses Geschlecht der Störenfriede, während er es braucht, daß mehr als jemals sonst das ganze Volk hinter ihm steht. Raumann klagt aus persönlicher Erfahrung mit allerlei Leuten heraus, daß man wahrhaft guten Elementen der Bevölkerung so ihr Staatsvertrauen

zerbrechen; das sei Volksverführung, während es im Wesen des Krieges liege, daß man der einmal vorhandenen Führung folgen müsse. Ein amtlicher Wechsel durch Naturvorgang wie im Reichsamt des Innern würde getragen werden müssen, aber unerträglich für das vaterländische moralische Gefühl würde es sein, wenn ein Wechsel von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe mitten im Kriege mit Verdächtigungen erzwungen würde. Der jetzige Reichskanzler verdiene, so wie er sei, in seiner Eigenart den Dank des Vaterlandes. Man könne sich zweifellos einen Kanzler denken, der bismarckscher sei als er. Aber ein Bismarck sei nicht vorhanden, und niemand stehe vor der Tür, der jetzt mitten im Kriege passend wäre. So müßten die Deutschen ohne Parteirücksichten aus einfachen menschlichen Nothwendigkeitsgefühlen und aus vaterländischem Sieges- und Kampfeswillen ihrem Reichskanzler die Treue bewahren.

Aus Frankreich.

Die Boss. Ztg. meldet, daß gegenüber dem französischen Sozialisten Capus der Figaro als Kriegsziel neuerdings aufgestellt hat: die Erniedrigung des Feindes; Deutschland müsse gezwungen werden, den Frieden zu erheben, es wäre unklug zu sagen: Ihr dürft den Sieg nicht missbrauchen. Solche traurige Kasuistik würde verteidlichen und fördern, man brauche viel mehr Leidenschaft, Enthusiasmus, stets wachsenden Haß zur Einigung aller materiellen und moralischen Kräfte.

Pessimismus in Paris.

Genf, 20. Juli. (Genf. Bln.) Aus Frankreich in Wien eingetroffene Reisende schildern einen Umschwung der Stimmung in Paris. Man betrachtet die Offensive als halb mißglückt, weil die bisherigen Verluste in schrecklichem Gegensatz zu den errungenen Vorteilen stehen. Die Verwundeten kommen beinahe durchweg aus dem mittleren Frankreich sowie aus den Bretagne. Den größten Unmut erregte das englische Komunique vom 15. Juli, weil es den Erfolg bei Contalmaison als englisches Geschenk zum Nationalfest hinstellte. Herbe bekämpft im La Victoire den Pessimismus, gesteht aber zu, daß er zahllose Zuschriften erhalte, wonach die bisherigen Erfolge doch recht nichts sagend seien, weil die Feinde in Nordfrankreich zum mindesten 8 Defensivlinien anlegten, so daß ein Durchbruch unmöglich erscheine.

Die Frage der Meerengen.

Zürich, 20. Juli. Diese Blätter geben eine Unterredung wieder, die angeblich der Führer der russischen Konstitutionellen Demokraten (Kadetten), Miljukow, mit einem Vertreter des Moskauer Blattes Gazetta Poljta hatte. Darin habe Miljukow auf das Abkommen zwischen Rußland und seinen Alliierten, das Rußland den Besitz der Dardanellen (beide Ufer und die Meerenge) sichere, hingewiesen und beigefügt, Sir Edward Grey habe zwar in einer Unterredung erklärt, die Dardanellen hätten für Rußland die gleiche Bedeutung wie Elbeh-Bothringen für Deutschland. Dieser Standpunkt werde jedoch, so habe Miljukow bemerkt, in öffentlicher Meinung Englands nicht überall geteilt, sondern eine Gruppe englischer Publizisten und Politiker halte es für notwendig, Deutschland einen Ausgang nach Kleinasien zu gewähren, damit zukünftige Konflikte vermieden würden. Miljukow habe aber weiter erklärt, der Besitz der Meerengen sei für Rußland eine Nationalfrage, und das Ausland rechne mit dieser Forderung Rußlands.

Das Geschäft der Vereinigten Staaten.

In den beiden Kriegsjahren zusammen, in die 22 Kriegsmomente fallen, haben die Vereinigten Staaten für 3360 Millionen Dollar mehr aus- als eingeführt. Rechnet man, daß sie im Durchschnitt der letzten acht Jahre vorher einen Ausfuhrüberschuß von 477 Millionen hatten, den sie zur Zahlung von Zinsen, Schiff-fahrts- und Handelsdiensten, Reisen und sonstigen Zahlungsverpflichtungen brauchten, so ergibt sich auch bei dieser Rechnung für die beiden Jahre ein Plus von rund 2400 Millionen Dollar, gleich rund 10 Milliarden Mark als Kapitalzufluß nach Amerika. (Frkf. Z.)

Torpediert.

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Am 17. Juli wurden an der englischen Ostküste von unseren U-Booten sechs englische Fischerfahrzeuge versenkt.

Die Wiederaufnahme des verschärften U-Bootkrieges durch Deutschland im Atlantischen Ozean wie im Mittelmeer hält man in Rom für unmittelbar bevorstehend. Man spricht von einem neuen großen Typ deutscher Kampf-U-Boote, die an Tonnage selbst den Typ der „Deutschland“ übertreffen. Ein italienischer Kapitän erklärte, in der Nähe von Gibraltar deutsche U-Boote von 5000 Tonnen gesehen zu haben.

Deutschland und Italien

Ghiffasso, 20. Juli. (Zf.) Der für heute angesetzte Ministerrat wurde verschoben, da Visolati und Carcano (der sich nach der Kriegszone begab, um dem König über die Londoner Konferenz zu berichten) noch nicht nach Rom zurückgekehrt sind. Corriere della Sera schreibt, das Kabinett habe seinen Weg gewählt, und die Entscheidung lasse nicht mehr lange auf sich warten. Die Presse aller Parteien, die der offiziellen Sozialisten ausgenommen, spricht sich für die Kriegserklärung aus; diese Propaganda wird sichtlich von oben begünstigt.

Vern, 20. Juli. BB. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, daß auf Vorschlag des Schatzministers im Einverständnis mit den Ministerien des Meeres, der Kolonien und des Handels ein Erlass ausgearbeitet wurde, nach welchem die italienischen, gegen Oesterreich gerichteten Verfügungen vom 24. Juni 1915 und 13. April 1916 auch auf die übrigen feindlichen Staaten beziehungsweise auf Verbündete feindlicher Staaten Anwendung finden sollen. Im ersten Teile dieses Erlasses werde jeder Verkehr mit beweglichen und unbeweglichen Eigentum verboten werden. Im zweiten Teil werde die italienische Regierung ermächtigt, als Vergeltungsmaßregel den Angehörigen der genannten Staaten die Einleitung von Gerichtsverhandlungen zu untersagen. Im dritten Teil des Erlasses soll die Regierung zu weiteren Gegenmaßnahmen ermächtigt werden. Das Blatt bemerkt hierzu, der nächste Ministerrat werde über diesen Erlass Beschluß fassen. Man dürfe aus gewissen Anzeichen und auf Grund zuverlässiger Nachrichten annehmen, daß sich das Kabinett in wichtigen Handels- und militärischen Fragen bereits über seine Stellungnahme klar sei. Die seither gefassten Beschlüsse und der neue Erlass würden den Schluß zulassen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien binnen kurzem von Italien aus geklärt werden würden.

Die „Deutschland“.

BB. Baltimore, 20. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die „Deutschland“ lag am frühen Morgen noch immer am Pier, obwohl gestern Abend alle Zeichen dafür sprachen, daß sie bereit sei, jeden Augenblick auszufahren. Ein Schleppdampfer liegt unter Dampf an der Seite des U-Bootes. Eine Barkasse, die im Hafen patrouillierte, versuchte die Vorkasse mit Journalisten zu bewegen, sich zu entfernen. Den Journalisten wurde bedeutet, daß sie die Pläne des Unterseebootes störten.

Eine neue Verletzung der schwedischen Neutralität.

BB. Stockholm, 19. Juli. Meldung des schwedischen Telegrammbüros: Wie ein Blatt mitteilt, hat ein russisches Unterseeboot um 1 Uhr nachmittags gegen den deutschen Dampfer Elbe im Bottnischen Meerbusen südlich von Ratan (nordöstlich Umea) auf schwedischem Seegebiet einen Torpedo abgeschossen.

Der englische Postraub.

Kopenhagen, 19. Juli. Der dänische Dampfer Carree, auf der Reise von Island nach Kopenhagen, wurde von Engländern zur Untersuchung nach Leith gebracht und dort seine Paketpost beschlagnahmt. Ferner wurde an Bord des dänischen Motorschiffes Chile die nach Dänisch-Westindien und Japan bestimmte Post von den Engländern in Stornah mit Beschlag belegt.

Aus England.

London, 20. Juli. BB. Nichtamtlich. Die „Times“ sagt in ihrem Gironbericht, daß die teuren Fleischpreise in England wesentlich darauf zurückzuführen sind, daß Australien infolge der Dürre sehr viel weniger Fleisch ausführen konnte. Die australische Fleischausfuhr sei im letzten Jahre um mehr als 2 Millionen Harnmel und Schmeer und um etwa 700 000 Kinderbiertel hinter der Ausfuhr des Vorjahres zurückgeblieben.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilger.

13)

(Nachdruck verboten.)

Es kam ihr übrigens bald ein rettender Gedanke. Sie ging zu Ludmilla hinein, bei welcher die Kinder friedlich spielend am Tisch saßen, und sagte:

„Herr Bittner ist so überarbeitet und nervös, wie ich es nicht vermutet, beste Ludmilla, ich wage es nicht, die Kinder an den Kaffeetisch zu holen. Sie würden mir einen rechten Dienst erweisen, wenn Sie die Wildfangs hier beistellen und mit ihnen zusammen sich hier an Kaffee und Kuchen defektieren. Im Gazejchränken steht eine Tüte mit feinem Gebäck. Lassen Sie es sich gut schmecken, geben Sie den Kindern nur wenig!“

Ludmilla zeigte sich bereit, Doras Bitte zu erfüllen, ohne sie übelzunehmen. Sie dachte nicht daran, das Alleinsein der beiden zu verhindern. Im Gegenteil, sie förderte es.

Dora ging beruhigt zurück in die Küche und suchte sich zu sammeln. Als ihr das einigermassen gelungen, trug sie auf einem hübschen Tablett den Kaffee in die Stube.

Bittner schritt noch immer unruhig auf und ab. Jetzt stand er still und sah zu, wie Doras hübschgeformten, doch ungepflegten Hände die Tassen füllten, Zuckerschaale und Sahnegeißer zurechtstoben. Es war ein anmutiges Bild, aber es ärgerte ihn doch.

Seine Phantasie hüllte die schlante reizende Gestalt der jungen Frau in ein köstlich weiches, langstielendes Seidengewand, die in derben Lederstiefeln stehenden kleinen Füße gehörten seiner Meinung nach in goldgestickte Seidenschuhe, die Finger hätten mit Juwelen geschmückt sein müssen.

Er setzte sich wieder zu ihr. Er trank den Kaffee, welchen Doras liebe Hände ihm mundgerecht bereitet. Er sah sie mit Blicken an, vor denen sie die Wimpern senkte. Sie war wie verzaubert.

Johannes kam nicht.

Weder Dora noch Bittner wünschten ihn herbei. Ihre

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus dem Haag: Die Postbehörden von Holland teilen ihren Abonnenten mit, daß auf Grund eines Verbotes des englischen Kriegsamtens die Ausfuhr gewisser Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr gestattet wird. Es handelt sich ausschließlich um oppositionelle und friedensfreundliche Blätter.

Asquith über die Besteuerung der großen Einkommen.

London, 19. Juli. (Reuter.) In Erwiderung auf die Vorstellungen einer Arbeiterabordnung, die die Besteuerung der Vermögen forderte, gab Asquith Einzelheiten über die ungeheure Einkommensteuer und andere Steuern, die von Einkommen über 500 Pfund bereits bezahlt würden, und in gewissen Fällen sich auf 60 Prozent beliefen. Er sagte: Sicherlich forderte kein anderes Land der Welt von den wohlhabenden Klassen etwas, was sich damit vergleichen läßt, was wir seit Kriegsbeginn gefordert haben. Ich sage ohne Zaudern, daß meiner Ansicht nach diese Belastung der zunehmenden Besteuerung, so schwer sie auch in gewissen Fällen sein mag, tatsächlich nicht als Hemmschuh auf die Industrie des Landes gewirkt hat; die Steuer wurde außerordentlich gern und mit Entfaltung und Ergebung von jedem getragen, der ihr unterworfen worden ist.

Aus Rußland

Der Lokalanzeiger berichtet aus Basel: Nach einer Meldung aus Petersburg berichtet der Slovo, daß dort in diesem Monat 2 gepanzerte und 2 ungepanzte Kreuzer und ferner 8 große Torpedoboote vom Stapel laufen werden.

Ein russischer Lebensmitteldiktator?

Kopenhagen, 19. Juli. Wie bereits berichtet worden ist, wurde in einem Kronrat im Hauptquartier des Zaren beschloffen, ein neues Amt zur Bekämpfung der Teuerung zu schaffen. Nach den hier eingetroffenen Petersburger Zeitungen vom 14. Juli ist zum Chef dieses Amtes der bisherige Chef der Abteilung für zivile Angelegenheiten im Stabe des Höchstkommandierenden, Fürst Obolenski ernannt worden. Nach den vom Fürsten Obolenski für diese Beratung angekündigten Gegenständen zu schließen, glaubt er, daß genug Lebensmittel vorhanden sind. Auch sei deren Zufluß nach den Verbrauchsmittelpunkt geregelt. Das Uebel liege nur in der künstlichen Steigerung der Preise, gegen die nun der Kampf einzusetzen soll. Die Auffassung der Moskauer Presse über die Vollmachten des Fürsten Obolenski ist geteilt. Während einige Zeitungen in seinem Amte bloß eine neue Instanz sehen, deren Vermählungen wie die ähnlichen Instanzen im Sande verlaufen werden, glauben andere Zeitungen zu wissen, daß er die Vollmachten eines Lebensmitteldiktators erhalten habe.

Rumänien.

Bukarest, 19. Juli. Independance Roumaine schreibt über die mißglückte Rundgebung der unionistischen Föderation am vergangenen Sonntag u. a.: Die beiden Führer der Unionisten sprachen am Sonntag von der „heiligen Einigkeit“, von der sie wünschen, daß sie sich verwirklichte. Wir können behaupten, daß sie trotz aller Bestrebungen der beiden Führer, die Regierung anzuschwärzen, seit langem besteht und daß die exzentrischen Rundgebungen Filipescus dazu beigetragen haben, daß sie sich mit der Regierung als Kern vollzogen hat. Take Jonescu scheut sich nicht, bis zu verfeindeten Angriffen auf die Krone zu gehen. Er weiß sehr gut, daß sie im Lande Wurzeln faßt und daß sie von der Liebe und Achtung des Volkes getragen ist. Es ist schwer, sich eine niedrigere Bühne vorzustellen, als jene, die Filipescu diesmal bestiegen hat, weniger Zuhörer zu haben und weniger Begeisterung zu er-

Gedanken begegneten sich in dem einen: Hans bleibt absichtlich fern, es ist ihm peinlich, als untergeordneter Beamter dem Jugendfreunde, der eine so großartige Position errungen, zu begegnen.

Nun erst überkam sie ruhiges Behagen. Sie tauchten auf. Als Ludmilla eine Stunde später laufend an der Stubentür stand, tönte ihr unbefangenes Lachen entgegen. Drinnen wurden Kindheits Erinnerungen aufgefischt. Das „wissen Sie noch?“ klang deutlich heraus.

Enttäuscht zog Ludmilla sich zurück. Doch bald wieder lachte sie zuversichtlich in sich hinein. Sie hatte doch wohl warten gelernt. Was wollte sie denn? Dora war, abgesehen von ihren sehr entschuldigen Schwächen und Fehlern, so gewissenhaft und gefestigt, daß man ihr einen oberflächlichen Flirt gar nicht erst zumuten durfte.

Bald darauf ging Bittner.

„Es war eine schöne, weichevolle Stunde“, sagte Bittner beim Abschied, „die sich bald und oft wiederholen muß, soll das Leben wieder Reiz für mich gewinnen. Ich stand an einem Wendepunkt, Dora, und es ist nicht zu ersehen, welchen Weg ich ohne die Begegnung mit Ihnen gegangen wäre. Ich hatte kein Ziel vor mir, nun habe ich eins. Es zu erringen, sehe ich meine volle Kraft ein, die noch immer gesiegt hat. Auf Wiedersehen, ich komme, auch wenn Sie mich nicht rufen.“

Damit gab er ihre Hand frei, auf der seine Rüsse brannten.

Dora hatte ihn abwehren, sich mit Unnahbarkeit wappnen wollen. Eine süß empfundene Schwäche hinderte sie daran. Ihr jähliches Herz verlangte nach Liebeslungen, ihr feiner Sinn nach ritterlichen Aufmerksamkeiten.

Dazu blieb ihrem Manne wenig Zeit. Wenn er versuchte, mit ihr zu scherzen, war sie gewöhnlich mit ihrer Heimarbeit beschäftigt und ließ sich nicht gern stören. In der letzten Zeit hatten sie sich kaum noch geseht.

Dora trat an den Kaffeetisch. Da standen die leeren unbenuzten Tassen. Wenn Gäste erwartet werden und Tassen bleiben leer, so ist das kein gutes Zeichen. Sie wußte es. Sie erschrak, wollte sich selbst verpöten. Aber sie konnte es nicht.

zeugen und unmöglich, eine lächerliche Rolle zu spielen, als mit den Paar Dugend Wahlmännern, die auf den Theaterplatz gezogen sind. Der immer, daß Filipescu und Take Jonescu sich der öffentlichen Meinung nicht mehr ausdrücken können. Mangel an Folgerichtigkeit, mit dem sie die immer angreifen, weil sie die allgemeinen Interessen nachlässig und nichts zu ihrer Verteidigung offenkundig, als daß der eigentliche Zweck Take und seiner Anhänger nicht sichtbar wäre.

Die rumänische Mais- bzw. Weizenausfuhr.

BB. Bukarest, 20. Juli. Nichtamtlich. In ausfuhrähnlicher hat den Vorschlag der Exportkommission, betreffend den Erlaß eines Ausfuhrverbotes mit der Begründung abgelehnt, daß der letzte Regen die ernste wesentlich gebessert habe und daß keine Gefahr da sei, daß nicht wenigstens der Inlandsbedarf völlig gedeckt werde. Demgemäß wird die Ausfuhr der im zweiten und dritten Quartal vorgesehenen Maismenge gleichzeitig werden strenge Verfügungen erlassen, für den Verbrauch im Inland bestimmten 50 Prozent im Lande bleiben. Bis zu den genauen Bestimmungsergebnissen der neuen Weizenernte ist jede Verhinderung der Weizen ausfuhr verboten.

Der Londoner rumänische Gesandte Grey entboten.

Stockholm, 20. Juli. (Zenf. Bln.) Mitteilung aus Christiania: Die Londoner Zeitungen teilen in der ersten Spalte mit, daß der Londoner rumänische Gesandte gestern ins Auswärtige Amt berufen wurde, er eine lange Konferenz mit Grey habe.

Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 19. Juli. In diesen Tagen werden Vertreter der hiesigen Zentralbehörde nach Wien um mit Vertretern der zuständigen österreichischen Dienststellen die seit einigen Monaten eingeleiteten wirtschaftlichen Besprechungen fortzusetzen.

BB. Budapest, 20. Juli. (Nichtamtlich.) Vertrauensmänner der Oppositionellen, Graf Jula drassy, Graf Apponyi und Rakowsky sind heute bei dem Minister des Auswärtigen, Burian erschienen, wo Besprechungen stattfanden.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 20. Juli. Meldung des Reuterschen Büros. General Smuts berichtet, daß feindliche Kräfte, die keine Verbindungen nördlich von Tabora anderen Punkten bedrohten, den Bangani-Fluß hinab wurden. Eine britische Abteilung, die in Kangan auf der Victoria-Sees gelandet wurde, besetzte den Feind nach geringem Widerstand räumte.

Ein Aufleben der Burenbewegung.

D. Me. Seitdem es der Boerischen Partei in den vorigen Jahren gelungen war, sich in den südafrikanischen Parlament gegen die Burenpartei mit Erfolg zu halten, schien es in Südafrika ruhig geworden zu sein, daß Botha und Smuts mit der Expedition gegen Deutsch-Ostafrika die Kräfteprobe der Loyalität Südafrikas machen zu können glaubten. Mai 1916 habe ich Ostafrika erobert“ prahlte der Minister Smuts, als er im Februar von Kapstadt reiste! Mit Mitteln aus Geld und Menschen der Feldzug gegen Ostafrika ins Werk gesetzt, der bisher Erreichte steht in keinem Verhältnis zu dem Aufwand. Einstweilen verblutet die mißleitete südafrikanische Jugend mehr oder weniger zwecklos in Ostafrika, der Putschkrieg verschluckt monatlich immer steigende Mittel.

So kann es nicht wundernehmen, daß die südafrikanische Presse, selbst der Boerischen

Dies war alles so seltsam — ein Leben, das nicht merkwürdiger sein. Güte Befangenheit und schlechten, doch sie wehrte sich. Nur nicht töricht zu sein.

Wachte doch hin und wieder eine Kose, die Lebensweg fallen, der nur von bescheidenen Wünschen saumt war. Sie wollte schon klar und fest stehen, hatte ja auch die Kinder, ihre süßen kleinen Kinder.

Schnell räumte sie den Tisch ab. Ihr Blick das herrliche Gewinde von Rosen und Frühlingsschlichten Häuslichkeit. Sie dufteten betäubend.

Ihr glühendes Gesicht neigte sich darüber. Ihr glitten losend über die wundervollen Blüten.

Lär ging.

Dora erschrak heftig. Würde Hans auch hier mit Gewalt die unschuldigen Blumen hinausbefahren?

Aber das sollte er nur wagen! Ihre stalt straffte sich. Sie ließ sich solche Eigenmächtigkeit wieder bieten, hier auf diesem Platz sollte sie bleiben. Hans zum Trotz. Er mußte sich doch wöhnen, daß man seiner Frau zarte Rücksicht erwies.

Jetzt kamen die Kinder herein, hatten den voll Fragen. Ludmilla folgte.

Hier ist eine Karte für Sie gekommen, Frau Sie las: „Bitte, die fertigen Bilder.“

Sie las: „Bitte, die fertigen Bilder.“

gleich abzuliefern, da wir großen Bedarf haben. Sie Ihre Zeit nicht verfaumen, wird ein Brief und die Arbeit abholen.“

Himmel! man brauchte die Persisteren, hatte noch gar nicht damit begonnen. Das Da blieb ihr ja nichts weiter übrig, als die Nacht zu nehmen.

Das hatte sie bisher noch nie getan. Hans es nicht erlaubt hätte. Doch nun mußte es ganz in Anspruch genommen. Darüber war Handarbeit fast vergessen. Nun galt es nachzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 21. Juli 1916

Sur. Die morgen zur Ausgabe gelangende Fremdenliste Nr. 24 weist einen Zugang von 132 Kurgästen und 111 Pasanten auf.

Gestohlen wird hier immer noch in recht umfangreichem Maße. So sind einem hiesigen unbemittelten Einwohner 3—7 Zentner Frühkartoffeln vom Feld geholt worden. Die Täter sind ermittelt.

Aus Diez und Umgegend.

d. Zur Warnung. Da durch das Generalkommando Frankfurt a. M. für die Zeit vom 17.—22. ds. Mts. die Taubenjagd verboten ist, wurde gestern früh seitens der hiesigen Polizei ein Abbruch derjenigen Tauben vorgenommen, die noch nicht eingeperrt waren. Polizeiergant Müller schoss an einem Schlag 12 Stück ab. Die Tauben wurden dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus überwiesen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Vange. Bad Ems

Fleischverkauf.

Am Samstag, den 22. d. Mts.

Ist bei den hiesigen Metzgermeistern Fleisch käuflich zu haben. Auf jeden Nummerabschnitt 24 entfallen 200 Gramm Fleisch. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Nummerabschnitte nicht übertragbar sind und daß sie beim Kaufeinkauf nicht benutzt werden dürfen. Wurst ist im freien Verkehr zu haben. Bei dem Fleischverkauf müssen die Lebensmittelbezugscheine dem Verkäufer vorgelegt werden und nur dieser hat das Recht, die Nummerabschnitte 24 abzutrennen, jedoch nur in der Anzahl, die der von dem Käufer verlangten Fleischmenge entspricht. Hierfür muß auch der Käufer achten. Wer Fleisch ohne Vorlage des Lebensmittelbezugscheines auf Grund der bereits abgetrennten Nummerabschnitte 24 einkaufen will, muß von dem Einkauf zurückgewiesen werden. Die genaueste Beachtung dieser Anordnung wird von den Metzgermeistern erwartet. Nichtbeachtung werden wir damit beantworten, daß dem betreffenden Verkäufer Fleisch zum Verkauf nicht mehr geliefert würde.

Die Metzgermeister sind nochmals angewiesen worden, das Fleisch restlos an alle Bezugsberechtigten, einerlei, ob sie früher Kunde waren oder nicht, abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Bad Ems, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradereiung.

Auf die Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 12. Juli 1916 (Amtl. Kreisblatt Nr. 163) sowie auf die hierzu ergangene Ausführungsverordnung des Kreisamtes vom 12. Juli 1916 wird hiermit hingewiesen.

Von dieser Bekanntmachung werden alle nicht zur gewerbmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddeden und Fahrradteile betroffen und beschlagnahmt.

Jede weitere Benutzung der beschlagnahmten Gegenständen ist verboten und nur den Personen gestattet, welche durch besondere Abkempfung der Radfahrkarte durch den Militärbehörden oder der von ihm beauftragten Stelle Erlaubnis hierzu erhalten haben.

Eine derartige Erlaubnis (abgestempelte Radfahrkarte) wird nur solchen Personen erteilt werden, bei denen sich die im § 4 a. A. benannten Voraussetzungen rechtfertigen.

Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zur weiteren Benutzung des Fahrrades ist unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte und miteingehender Begründung auf dem Polizeibüro, Rosenstraße 32, einzureichen. Diese Anträge sind unverzüglich zu stellen, weil die Bekanntmachung bereits am 12. August d. Js. in Kraft tritt und von da ab die Benutzung der Fahrradereiungen ohne besondere Erlaubnis strafbar ist.

Die beschlagnahmten Fahrraddeden und -Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden Montags, Mittwochs und Freitags nachm. von 4—6 Uhr auf dem Polizeibüro angeliefert, zu den in der Bekanntmachung näher bezeichneten Preisen. Es werden entsprechende Anerkennungsscheine ausgestellt, die von der Stadtkasse eingelöst werden.

Fahrradereiungen die bis zum 15. Sept. 1916 nicht an die Sammelstelle (Polizeibüro) abgeliefert sind, müssen, sofern eine Verwendungserlaubnis nicht erteilt ist, bis zum 1. Oktober 1916 ebenfalls selbst angemeldet werden, worauf ihre Enteignung erfolgen wird. Das hierfür vorgeschriebene Meldeformular ist ebenfalls auf dem Polizeibüro rechtzeitig einzureichen. Es wird jedoch bestimmt erwartet, daß die Besitzer der beschlagnahmten Fahrradereiungen, diese freiwillig an die Sammelstelle veräußern, so daß nirgends eine Enteignung notwendig wird.

Wer die Meldung, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erstattet oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Fahrradereiungen die verschwiegen sind, können im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Diez, den 20. Juli 1916.

Der Magistrat.
Hed.

Umtausch der Lebensmittelbezugscheine.

Am Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. ds. Mts. werden im Rathausaal während der Bürozeiten die Lebensmittelbezugscheine umgetauscht. Bei dem Umtausch sind die sämtlichen Kopfabschnitte der alten Lebensmittelbezugscheine vorzulegen.

Bad Ems, den 20. Juli 1916.

Der Magistrat.

Entwendung von Garten- und Feldfrüchten.

In der letzten Zeit mehrten sich die Anzeigen über Entwendung von Garten- und Feldfrüchten. Die Polizeiverwaltung sieht sich daher veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß in allen zur Anzeige gelangenden Fällen eine strenge Bestrafung erfolgen wird.

Bad Ems, den 20. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Nachruf.

Gestern entschlief unser treuer Mitarbeiter

Herr Postsekretär a. D.

Karl Langnese.

Der Geschiedene hat als Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied unseres Vereins mit seltener Hingabe und in uneigennützigster Weise für die Bestrebungen des Vereins gewirkt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand des Kur- u. Verkehrsvereins Bad Ems, E. V.

[9945]

Nachruf.

Gestern abend entschlief nach längerer schwerer Krankheit unser liebes Mitglied,

Herr Postsekretär a. D.

Karl Langnese.

Wir verlieren in dem leider zu früh Dahingeschiedenen einen treuen Verbandsbruder, der 25 Jahre lang mit vorbildlichem Eifer die idealen Ziele unseres Verbandes gepflegt und gefördert hat und der stets bestrebt war, der Allgemeinheit nach Kräften zu dienen.

Wir werden dem lieben Kameraden allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bad Ems, den 20. Juli 1916.

Kreisverein Lahneck des Verbandes mittlerer Reichs-Post- u. Telegr.-Beamten.

[9948]



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Tiefer-schüttet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Enkel und Nefse

Wilhelm Hartstang

im Alter von 20½ Jahren in Feindesland gefallen ist.

In tiefstem Schmerz:

Familie Hartstang und Kinder.

Bad Ems, Werlenbach, Diardorf, Duisburg-Meiderich, Essen, den 20. Juli 1916.

[9994]

Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Magistrats erhalten von Montag, den 24. Juli 1916 ab, sämtliche Bewohner von Diez die über ein Einkommen von nicht mehr als 1200 Mark jährlich verfügen, die Speisen aus der Kriegsküche zu den ermäßigten Preisen von 20 Pfg. und diejenigen Bürger, deren Einkommen nicht mehr als 1500 Mark beträgt zu dem Preise von 30 Pfg. Dies jedoch nur gegen Vorzeigen einer Ausweis-karte, die am Samstag, den 22. Juli im Polizeiamt erhältlich ist.

Diez, den 20. Juli 1916.

Der Bürgermeister.
J. B. Hed.

Getreidemäher.

Offertiere einen Zweispänner komplett mit Handablage, ferner einen Einspänner etwas gebraucht.

Jakob Landau, Nassau.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingewieser

Samstag, den 22. Juli 1916

Unter Mitwirkung der Kurkapelle

Wie einst im Mai

Posse mit Gesang und Tanz von Walter

Gelegenheitskauf!

Ca 150 Stück im Vollbade verpackte eisfällige, dauerhafte Ausführung:

450 mm l. B.

550 " "

650 " "

700 " "

750 " "

800 " "

850 " "

frachtfrei gegen Nachnahme.

Weistalerfabrik, G. m. b. H., Weidenau

Trotz der hohen Stoffpreise

biete ich grosse Vorteile

Einkauf von Jacken-Kleidern schwarz

Mänteln

Röcken

Blusen

Mein Lager ist noch reich sortiert und

Geschmack etwas passendes.

M. Goldschmidt, Nassau/L.

Sammlung für das Rote Kreuz

Es gingen weiter ein:

Von Herrn Geh. San.-Rat Dr. Bogler

bereits eingegangene

aufsumme

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der



Schützenverein, Ems.

Sonntag, 23. Juli

nachmittags 4 Uhr

Fortsetzung des

Wohltätigkeitspreisschießen

Um rege Teilnahme bitten

9950) Der Vorstand.

Feinste

Makrelen in Aspick

in 1/2 Lit. Dosen u. Portions-

stüke empfiehlt

19947

Albert Kanth, Bad Ems.

Altes Silber

und Gold kauft

8706

J. Bernstein & Söhne, Ems.

Vollständ. Kinderbett,

Rohhaarmatratze

zu verkaufen.

19946

Näheres Geschäftsstelle.

Ein zweiflügeliger

Sportwagen

zu verkaufen

19939

Fri. dieckstraße 10, Bad Ems.

Metallbetten an Private.

Katalog frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Euhl i. Thür.

Wohnung

Oranienweg 3,

4 Zimmer, Küche und Zubehör

zu vermieten.

Geinrich Sommer, Bad Ems,

Römerstraße 95.

Unter Preis

19938

Wohnungen 3. vermieten

Näheres Friedrichstr. 10, Ems.

Jüngeres

Mädchen

zu einem kleinen Kind tags-

über von einer zur Kur weilenden

Dame gesucht.

Näheres Villa Sommer, Ems.

Einfaches, gut empfohlenes

Mädchen

das bürgerlich kochen kann und

Hausarbeit übernimmt, für sofort

oder 15. August gesucht.

Näheres Geschäftsstelle. 19933

Gräulein

nicht unter 19 Jahren, mit schöner

Handchrift. Fertigkeit in der Hand-

habung der Schreibmaschine und

guten Kenntnissen im Rechnen zum

1. August er. gesucht. 19918

Kgl. Domänenrentamt,

Diez.

Verloren

goldener Ring mit Inschrift. Ab-

zugeben in der Geschäftsstelle der

Zeitung. 19952



Philipp Dorn

Um unsern lieben

Kameraden und

Wehr, dem Herrn

die letzte Ehre zu

erweisen, wird

am Sonntag, den

23. Juli, nachm.

10 Uhr, im

Evangelischen

Kirchhofe

bestattet.

Die Beerdigung

beginnt um

10 Uhr.

In dieser Woche

bestattet Herr

Philipp Dorn

am Sonntag, den

23. Juli, nachm.

10 Uhr, im

Evangelischen

Kirchhofe

bestattet.

Die Beerdigung

beginnt um

10 Uhr.

In dieser Woche

bestattet Herr

Philipp Dorn

am Sonntag, den

23. Juli, nachm.

10 Uhr, im

Evangelischen

Kirchhofe

bestattet.

Die Beerdigung

beginnt um

10 Uhr.

In dieser Woche

bestattet Herr

Philipp Dorn

am Sonntag, den

23. Juli, nachm.

10 Uhr, im

Evangelischen

Kirchhofe

bestattet.

Die Beerdigung

beginnt um

10 Uhr.

In dieser Woche

bestattet Herr

Philipp Dorn

am Sonntag, den

23. Juli, nachm.

10 Uhr, im

Evangelischen

Kirchhofe

bestattet.

Die Beerdigung